

Seite 2: Staatliche Regelschule „Elstertal“ Crossen | Die Geschichte der Veränderung der Verlässlichen Grundschule Niedernwöhren | Seite 3: Der Kreis Herford setzt Maßstäbe für innovative Schulentwicklung | INIS – Qualitätsentwicklung in Schulen im Kreis Herford | Literaturtipps | Seite 4: Anschub.de in 40 Schulen gestartet! | Erfolgreiche Netzwerkarbeit setzt Maßstäbe | Bertelsmann Stiftung zeichnet Kitas und Schulen für gelungene Zusammenarbeit aus | „mitWirkung!“ – Bildung für die Bürgergesellschaft

Bessere Qualität in allen Schulen

Die Bertelsmann Stiftung stellt allen Schulen in Deutschland das Steuerungsinstrument SEIS für ihre Schulentwicklung zur Verfügung.

Es ist so weit: Die Früchte einer langen und intensiven Zusammenarbeit im „Internationalen Netzwerk Innovativer Schulsysteme“ (INIS) können nun von allen Schulen in der Bundesrepublik Deutschland geerntet werden.

Im internationalen Netzwerk hat die Bertelsmann Stiftung gemeinsam mit Experten aus Wissenschaft und Praxis ein Steuerungsinstrument entwickelt und erprobt, das Schulleitungen und Kollegien helfen soll, ihren Schulentwicklungsprozess mit Hilfe von Daten zu evaluieren und zu planen. 41 Schulen aus acht Ländern – darunter auch 16 deutsche Schulen – haben im INIS-Projekt gezeigt, wie die Qualitätsentwicklung von Schulen mit Hilfe der standardisierten Selbstevaluation zielgerichtet, systemisch, effizient und nachhaltig gesteuert werden kann.

Nachdem das Instrument in der vierjährigen internationalen Erprobungsphase seine Praxistauglichkeit und einfache Handhabbarkeit unter Beweis gestellt hat, können nun alle interessierten Schulen in Deutschland davon profitieren! In den Kultusministerien hat die Idee bereits viel Resonanz gefunden – kein Wunder, denn Schulen in allen Bundesländern werden mittelfristig durch ministerielle Auflagen angehalten sein, sich selbst zu evaluieren. Das wissenschaftlich geprüfte Instrument der Bertelsmann Stiftung erfüllt diese Auflagen und bietet sich als Ergänzung etwa zu Lernstandserhebungen an.

Im Sommer 2004 haben bereits 85 thüringische Schulen und 65 Schulen aus dem Kreis Herford (NRW) die Selbstevaluation durchgeführt. Mit dem Land Niedersachsen ist darüber hinaus ein Bildungsbündnis zur Verbesserung der Schulqualität geschlossen worden.

Das Instrument, das für seinen Einsatz im deutschsprachigen Raum den Namen SEIS (Selbstevaluation in Schulen) erhalten hat, besteht aus einem international tragfähigen Qualitätsverständnis von einer guten Schule. Es wird konkretisiert durch wissenschaftlich geprüfte und praxiserprobte



Das SEIS-Instrument bietet eine Möglichkeit der Selbstevaluation, die auf den Wahrnehmungen aller an Schule Beteiligten beruht

Erhebungsinstrumente, sowie einem vergleichenden Berichtswesen, das als Grundlage für die Maßnahmenplanung dient:

1. Das Qualitätsverständnis als Minimalkonsens guter Schule

Das gemeinsame Qualitätsverständnis wird abgebildet in einem Modell aus den fünf zentralen Qualitätsdimensionen „Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages“, „Lernen und Lehren“, „Führung und Management“, „Schulklima und Schulkultur“ und „Zufriedenheit“. Diese Qualitätsdimensionen schlagen sich in 25 Kriterien nieder, die beschreiben, was schulische Qualität im Kern ausmacht. Diese sind wiederum an Indikatoren gekoppelt, die anzeigen, inwieweit ein Kriterium erfüllt wird.

2. Wissenschaftlich geprüfte und praxiserprobte Erhebungsinstrumente

Mit Hilfe von Fragebogen für Schüler, Lehrer, sonstige Mitarbeiter, Eltern und Ausbilder wird ermittelt, wie gut die Schule eigentlich ist. Die Instrumente zur Selbstevaluation erfassen alle fünf Qualitätsdimensionen und erlauben durch die mehrperspektivische Befragung aller beteiligten Gruppen eine ganzheitliche und differenzierte Momentaufnahme der Gesamtsituation an einer Schule.

Als technische Lösung zur einfachen Nutzung des Instruments stellt die Bertelsmann Stiftung im Internet eine Software für die Dateneingabe, -administration und -auswertung gegen eine Schutz-

gebühr zur Verfügung (erreichbar über www.das-macht-schule.de). Mit dieser Software können die Fragebogen zudem um zehn Zusatzfragen pro Schule erweitert werden. Auch ein bestimmtes landesspezifisches Profil kann in den Fragebogen berücksichtigt werden. Die Internet-Software beinhaltet die Möglichkeit, die Fragebogen direkt online auszufüllen. Alternativ können Schulen nach Registrierung im Internet Fragebogen im Papierformat nutzen, diese dann entweder selbst eingeben oder aber von einer Dateneingabefirma einlesen lassen.

3. Das Berichtswesen mit der Möglichkeit zum Datenvergleich

Das Instrument des Qualitätsvergleichs bietet den Schulen zwei Alternativen:

I. Nutzung des Instruments zur Selbstevaluation ohne Eintritt in einen Vergleichs- und Kooperationsprozess mit anderen Schulen. Die Fragebogen ermöglichen eine Gegenüberstellung der Antworten aus Schüler-, Eltern- und Lehrersicht und erlauben so erste Rückschlüsse auf Stärken und Handlungsbedarfe an einer Schule. Eine mehrmalige Selbstevaluation ist möglich. Sie zeigt den Entwicklungsfortschritt (interner Datenvergleich der Einzelschule) über Jahre hinweg.

II. Nutzung des Instruments zur Selbstevaluation und zum Qualitätsvergleich.

Schulen haben die Möglichkeit, sich mit Hilfe der Software innerhalb von Schulgruppen zu ver-

Aufbau regionaler Bildungslandschaften

In der Region kann das Instrumentarium zur Selbstevaluation Grundlage für ein Unterstützungssystem für die Schulen werden – insbesondere, wenn diese wie in Niedersachsen eigenverantwortlicher als bisher über ihr Budget, ihr Personal und ihre Unterrichtsgestaltung entscheiden können: Niedersachsen setzt auf die Eigenverantwortung von Schulen als Basis einer neuen Steuerung des Schulwesens. Vorerst rund 100 Schulen in zwei Bildungsregionen werden vom Frühjahr 2005 mit erweiterter Verantwortung und mit den dafür notwendigen Gestaltungsspielräumen ausgestattet. Ein wesentliches Merkmal eigenverantwortlicher Schulen wird ein professionelles Qualitätsmanagement sein. Weitere Informationen zur „Eigenverantwortlichen Schule“ und zur standardisierte Selbstevaluation finden Sie auf den Internetseiten des Niedersächsischen Kultusministeriums: www.mk.niedersachsen.de

gleichen. Wenn Schulen sich nicht mit Partnern zum Vergleich anmelden, haben sie die Möglichkeit über eine Datenbank der Bertelsmann Stiftung Vergleichs- und Lernpartner zu finden. Dieser „Blick über den Tellerrand“ ermöglicht eine realistische Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen und die Chance, von Partnern aus anderen Schulen zu lernen und Unterstützung erfahren zu können. Die Schulen können sich zu Lernverbänden zusammenschließen und in Praxisforen gute Lösungen untereinander austauschen.

Jede Schule kann die Ergebnisse der Datenauswertung in Form eines individuellen, ausschließlich an sie gerichteten Schulberichts aus einem geschützten Raum des Internetportals herunterladen. Die Daten sind Eigentum der Schule; ein Schulranking ist nicht möglich.

4. Planung und Durchführung von Maßnahmen

Der Schulbericht ist kein Schlusspunkt, sondern leitet die letzte und wichtigste Phase ein: die Planung und Durchführung von Maßnahmen. Auf der Grundlage der Ergebnisse aus dem Datenvergleich beginnen die Schulen einen Qualitätsentwicklungsprozess. Die einzelnen Schritte von der Datenanalyse über die Bestimmung zukünftiger Entwicklungsschwerpunkte, die Maßnahmenplanung und -realisierung bis hin zur Kontrolle der Zielerreichung lassen jede Schule ihren eigenen Schulentwicklungs-

prozess wesentlich zielgerichteter angehen.

Begleitmaterial

Ein Praxisleitfaden wird ab Frühjahr 2005 zur Verfügung stehen und Bausteine zur Moderation von Verständigungs- und Entscheidungsprozessen sowie zur Durchführung von Datenerhebung, Datenanalyse und Maßnahmenplanung enthalten. Zudem werden konkrete Arbeitsschritte, Handlungsempfehlungen, Vorgehensweisen, anschauliche Praxisbeispiele und Arbeitsmaterialien dargestellt. Teilinhalte werden über das Internet-Portal der Bertelsmann Stiftung (www.das-macht-schule.de) kostenlos zur Verfügung gestellt. Über das Portal kann auch auf die „Toolbox“ zugegriffen werden. Hierbei handelt es sich um eine Sammlung von exemplarischen Ansätzen zur Schulentwicklung. Weitere Möglichkeiten, voneinander zu lernen, bieten sich den Schulen bei Praxisforen und Einführungsveranstaltungen.

Schulentwicklung in Deutschland ist keine Zukunftsmusik, sondern findet bereits an vielen Orten statt: Die Bertelsmann Stiftung will ihren Beitrag dazu leisten, indem sie mutige und innovationsbereite Schulen, ihre Lehrer, Schüler und Eltern unterstützt – für eine bessere Qualität in allen Schulen in Deutschland!

Das SEIS-Team:

Cornelia Stern
0 52 41.81 81 170
cornelia.stern@bertelsmann.de

Christian Ebel
0 52 41.81 81 238
christian.ebel@bertelsmann.de

Eric Vaccaro
0 52 41.81 81 299
eric.vaccaro@bertelsmann.de

Dr. Oliver Vorndran
0 52 41.81 81 331
oliver.vorndran@bertelsmann.de

Hinweise und Informationen zur Teilnahme

Schulen, die sich vor dem Hintergrund des gemeinsamen Qualitätsverständnisses evaluieren wollen, finden alle relevanten Informationen sowie die Nutzungsbedingungen unter der Internetadresse: www.das-macht-schule.de

Staatliche Regelschule „Elstertal“ Crossen

Einbeziehung der Eltern in den Schulalltag – ein gelungenes Beispiel für Partizipation

Bereits im Vorfeld des INIS-Projekts zur Qualitätsentwicklung war an der Staatlichen Regelschule Crossen eine dreijährige schulinterne Fortbildungsreihe zu neuen Lehr- und Lernmethoden durchgeführt worden. Diese umfasste Projekt- und Gruppenarbeit, kooperative Lernformen, Förderung des sozialen Lernens sowie differenziertes Arbeiten mit leistungsstarken und leistungsschwachen Schülern. Die INIS-Daten 2002 eröffneten der Schule eine neue Sicht auf weitere Entwicklungsmöglichkeiten.

Vor allem in den Dimensionen „Führungs- und Managementprozess“ sowie „Klima und Kultur“ fanden wir konkrete Ansatzpunkte. 66 Prozent der Eltern bestätigten, dass sie bei Entscheidungen einbezogen werden, aber nur 47 Prozent der Eltern waren auch damit zufrieden, wie in der Schule Entscheidungen getroffen werden. Diese Unzufriedenheit empfanden ebenso 60 Prozent der Schüler. 73 Prozent fühlten sich durch die angebotenen Maßnahmen der Schule ausreichend unterstützt, allerdings waren nur 53 Prozent der Befragten mit den Maßnahmen zufrieden. Die Gruppe der Eltern konnte in Bezug auf die angebotenen Maßnahmen dieser Aussage nur mit 30 Prozent zustimmen.

Wir erkannten: Die vielen Ideen, auf die wir zurückgreifen können, sind zwar sinnvoll und nutzbar. Mindestens genau so wichtig ist aber das Erkennen von Bedürfnissen aller an Schule Beteiligter. Diese galt es herauszufiltern und in den Schulentwicklungsprozess zu integrieren.

In Vorbereitung auf das neue Schuljahr gestalteten Kollegen Workshops zur Auswertung von Evaluationsdaten. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Verbesserung des Informationsflusses und der Zusammenarbeit mit den Eltern. Diese sollten intensiver über die Stärken und Schwächen ihrer Kinder und unsere Maßnahmen zu deren Unterstützung informiert werden.

Nach eingehenden Überlegungen und Diskussionen kamen wir zu dem Schluss, dass einige Eltern – bedingt durch den sozioökonomischen Hintergrund und die täglichen Mehrfachbelastungen – überfordert sind. Sie übertragen daher die Verantwortung für Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder der Schule. Wir beschlossen, sowohl das Bewusstsein als auch die Verantwortung der Eltern für ihre Kinder wieder zu stärken. Wir wollten sie unterstützen und für diese Aufgaben motivieren. Die Initiierung eines Unterstützungssystems, an dem Lehrer, Schüler und Eltern teilnehmen und Partner-

schaften übernehmen, erschien und erscheint uns als eine tragfähige Lösung.

Aber wie lässt sich ein solches System aufbauen? Welche Veränderungen müssen wir hauptsächlich anstreben?

In einem ersten Arbeitsschritt entwickelten wir für beide Schwerpunkte Maßnahmenpläne. Als zusätzliches Kriterium wurde von uns die Förderung des positiven Schülerverhaltens aufgenommen, um ein Bindeglied zwischen beiden Arbeitsfeldern zu schaffen. Wir verfolgten damit ebenfalls das Ziel, die Identifikation von Schülern und Eltern mit ihrer Schule zu stärken.

Mit diesen Plänen im Gepäck organisierten wir zunächst ein Treffen interessierter Eltern und Schüler. Diese gründeten ein Qualitätsteam, das sich mehrmals im Jahr mit Fragen zu Entwicklungslinien der Schule beschäftigt, Anstöße gibt und Vorschläge für weitere Aktionspläne erarbeitet. Dieses Team ist unser engster Partner und Berater in der Auswertung der Evaluationsdaten geworden.

Das so erstellte Informationssystem für Eltern besteht aus mehreren Komponenten (Auswahl):
1. Alle Eltern erhalten durch die Klassenlehrer an (mindestens) vier im Jahresplan der Schule festgelegten Terminen ein schulisches einheitliches Leistungs-

übersichtsformular. In dieser Übersicht sind alle bis zu diesem Zeitpunkt erteilten Noten erfasst, eine Einschätzung über Verhalten und Mitarbeit gemäß der Bewertungskriterien unserer Schule, Kommentare des Lehrers und Gesprächsangebote. Diese Übersichten werden sowohl vom Klassenlehrer als auch von den Eltern unterschrieben. Dem Klassenlehrer obliegt die Aufbewahrungspflicht dieser Dokumente sowie die Vermittlung der Gespräche mit Fachlehrern.

2. Jeder Klassenlehrer führt ein pädagogisches Tagebuch, in dem die Fachlehrer positive und auch negative Ereignisse eintragen. Außerdem werden dort die eingeleiteten Maßnahmen sowie ihre Kontakte mit Eltern notiert.

3. Elternabende werden individueller auf die Bedürfnisse der Elternschaft abgestimmt. Zusätzlich zu den beiden Schulsprechtagen werden Klassensprechstage, Elternstammtische und thematische Gesprächsrunden zur Förderung der Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften angeboten.

4. Die Schulleitung trifft sich monatlich mit Elternvertretern der Klassen. Dabei werden wichtige Themen und Entscheidungen des Schulalltags besprochen.

5. Eltern bilden auf freiwilliger Basis mit engagierten Schülern

ein Qualitätsteam, um neue Ideen zu sammeln und deren Umsetzungsmöglichkeiten zu prüfen.

Die oben beschriebenen Formen der Zusammenarbeit und unsere Beobachtungen aus den Schulbesuchen in Kanada nutzten wir für die Entwicklung der Maßnahmen zur Förderung des positiven Verhaltens. So erstellten Schüler, Lehrer und Eltern im November 2002 Regeln (Verhaltensnormen und Ordnungsprinzipien) für den Schulalltag, die in jedem Klassenzimmer visualisiert wurden. Die Schüler verteilen für die Einhaltung der Regeln Punkte. Die Besten der Gesamtwertung werden von der Schulleitung zu einem festlichen Empfang geladen.

Die Ergebnisse der zweiten Datenerhebung im Jahr 2003 zeigten, dass die von uns ausgewählten Maßnahmen zu den erhofften Verbesserungen in beiden Arbeitsbereichen führten. Auch im Schuljahr 2003/2004 behielten wir diese Arbeitsschwerpunkte bei, um Nachhaltigkeit zu erreichen. Eine Analyse der neuen Daten zeigte, dass in allen Items weitere Steigerungen zu verzeichnen waren.

Kontakt:
Petra Radicke
03 66.93 22 334
© RS.Crossen@t-online.de

Die Geschichte der Veränderung der Verlässlichen Grundschule Niedernwöhren



Innere Differenzierung und Integration: An der VGS Niedernwöhren werden die Schüler individuell gefördert

Im Jahr 2001 führte die Grundschule Niedernwöhren ein so genanntes Regionales Integrationskonzept (RIK) ein und implementierte dieses zeitgleich mit der Teilnahme am INIS-Projekt. Ziel dieses Konzeptes war es, eine verstärkte individuelle Förderung für alle Schüler – auch für die mit sonderpädagogischem Förderbedarf und für besonders Begabte – zu ermöglichen. Freiarbeit und Wochenplanarbeit prägen seitdem den Unterrichtsalltag. Durch innere Differenzierung werden Kinder mit Defiziten ebenso gefördert wie Kinder mit besonderen Begabungen. Beim kooperativen Ler-

nen unterstützen sich die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig.

Durch das Regionale Integrationskonzept ist die VGS ihrem selbst gesetzten Ziel ein gutes Stück näher gekommen: Die Schule hat den Unterricht qualitativ verbessern können und Schülern, Lehrern und Eltern ein Umfeld gegeben, in dem sich alle wohl fühlen. Dies hat der Qualitätsvergleich des INIS-Projektes eindeutig gezeigt.

Die Datenerhebungen der vergangenen Jahre belegen, dass Zustimmung und Zufriedenheit mit der schulischen Arbeit bei der Schüler- und Elternschaft sowie bei den Lehrpersonen zugenommen haben. Das bedeutet auch, dass der Nachweis erbracht wur-

de, dass integrative Arbeit nicht nur eine Minderheitenbetreuung ist. Integration wirkt hier überaus positiv in der Breite, das heißt in Bezug auf die Erfüllung aller INIS-Qualitätsdimensionen und Kriterien. Die Daten aller drei Befragungsgruppen – Schüler, Eltern und Lehrer – bestätigten dies nachhaltig. Nicht nur die Daten selbst, sondern auch der datengestützte Erfahrungsaustausch im internationalen Netzwerk hat die Grundschule in ihrer Entwicklung vorangebracht.

Eine herausragende Rolle spielte für Niedernwöhren der Austausch mit den Partnerschulen Unterstrass und Hausen in Zürich sowie mit der Toermalijn-Schule in Bavel, Holland. Den Vergleichschulen ist der Ansatz gemein-

sam, dass gehandicapte und nicht behinderte Kinder zusammen lernen können und sollen.

Für Niedernwöhren war es darüber hinaus wichtig, von den Kollegen aus Zürich und Bavel darin bestärkt zu werden, dem bedeutsamen Bereich der frühkindlichen Entwicklung größte Aufmerksamkeit zu widmen. Folgerichtig und konsequent wird daher die strategische Zusammenarbeit mit dem benachbarten integrativen Kindergarten „Abenteuerland“ konzeptionell verfestigt und ausgebaut.

Der Qualitätsvergleich und der Austausch im Netzwerk bestätigen uns in unseren Ansichten und unserem Voranschreiten in Bezug auf kindgerechte Schulentwicklung und sind für uns Bestandteil unse-

res Lern- und Entwicklungsprozesses geworden. Darüber hinaus bestätigt der neue Grundsatzterlass zur Arbeit in der Grundschule des Niedersächsischen Kultusministeriums, der im März 2004 veröffentlicht wurde und am 1. August letzten Jahres in Kraft trat, dass die Impulse aus den INIS-Erkenntnissen landesweit ihren Niederschlag finden werden. Schon jetzt wird die Grundschule Niedernwöhren mit ihren strategischen Partnern zu Vorträgen und Schulungen auf Schulleitungs- und Dezernenten-Ebene konsultiert beziehungsweise eingeladen.

Kontakt:
Ulrich Kreutzahler, Heiko Biermann
0 57 21.33 20
© gs_niedernwoehren@t-online.de

Seit September 2001 ist die Verlässliche Grundschule (VGS) Niedernwöhren Mitglied im INIS-II-Projekt der Bertelsmann Stiftung. Die Grundschule mit ihren 190 Schülern ist eine von vier niedersächsischen Schulen, die den internationalen Qualitätsvergleich als Chance für die eigene Schulentwicklung nutzen.

Eine Region macht Schule

Der Kreis Herford setzt Maßstäbe für innovative Schulentwicklung

Geografisch gesehen liegt der Kreis Herford am Rand Nordrhein-Westfalens. In punkto Innovationsfreude bei den Schulen lässt er sich aber nicht übertreffen, sondern bildet längst das Zentrum des Bundeslandes. Dort, mitten in Ostwestfalen-Lippe (OWL), schlägt das Herz der deutschen Schulreform, gehen Bildungseinrichtungen neue Wege bei der Schulentwicklung, sind „Ideenschmieden“ entstanden.

Der Kreis Herford hat Bildung zu dem Thema gemacht, das auf der Agenda ganz oben steht. Auf regionaler Ebene führt er zusammen, was nach alter Bildungsstruktur meist noch getrennt ist. So arbeiten Schulträger und Schulaufsicht eng zusammen und überwinden die überfällige Trennung von inneren und äußeren Schulangelegenheiten. Schulische und außerschulische Bildungsarbeit werden so miteinander verzahnt. Die Lehranstalten vernetzen sich mit anderen regionalen Bildungsakteuren in der Region – wobei insbesondere die Zusammenarbeit mit Unternehmen dabei eine wichtige Rolle spielt.

Diese vielfältige Kooperationskultur kam zustande, weil alle Beteiligten sahen, dass sich etwas verändern muss, um die Lebens- und Lernchancen der Kinder und Jugendlichen in der Region zu

verbessern. Damit nicht alles nur unverbindliches Gerede bleibt, wurden Ziele vereinbart, die für ein hohes Maß an Verbindlichkeit sorgten. Von großer Bedeutung für das Gelingen dieser Innovationsarbeit ist auch die Unterstützung durch die Bertelsmann Stiftung.

Neue Lernkultur

Begonnen hat alles mit dem Projekt „Schule & Co.“, das die Stiftung gemeinsam mit dem nordrhein-westfälischen Schulministerium von 1997 bis 2002 verwirklicht hat. „Schule & Co.“ hat lange vor dem PISA-Schock den Unterricht in das Zentrum der Schulentwicklung gestellt. In Herford kam es so zu einer großen Innovationsdynamik. Die Verbindung von Unterrichtsentwicklung mit Schulentwicklungsmanagement in einer regionalen Schul-

landschaft brachte eine neue Lernkultur hervor, die nicht wie ein Strohfeuer endete. Im Gegenteil: Durch den nachhaltigen Wandel ist eine dauerhafte Qualitätsentwicklung und -sicherung gelungen.

Das regionale Bildungsbüro in Herford – im Jahr 1999 als Erstes seiner Art in Deutschland gegründet – treibt die Schulreformen systematisch voran und überträgt sie auf den gesamten Bildungsbereich. 88 von insgesamt 98 Herforder Schulen nehmen freiwillig an dem regionalen Entwicklungsprogramm teil. Auch im Modell-Projekt „Selbstständige Schule“, dem größten Schulentwicklungsprojekt in Deutschland, ist der Kreis Herford Vorreiter. Dieses Projekt möchte die Qualität der Schulen und insbesondere des Schulunterrichts durch Selbststeuerung der Schulen und die

Entwicklung regionaler Bildungslandschaften verbessern. Mehr als ein Viertel aller Lehranstalten erproben dabei neue Gestaltungsspielräume bei der Personalentwicklung, Ressourcenbewirtschaftung, Unterrichtsorganisation und Mitwirkung.

Bei der Einführung von Ganztagschulen liegt der Kreis Herford ebenfalls vorn: 18 offene Ganztagschulen – mehr als in allen anderen Kreisen Ostwestfalens – wird es im Schuljahr 2004/05 geben.

Vorsprung weiter ausgebaut

Und der Kreis baut den bundesweiten Vorsprung in Sachen innovative Schulentwicklung weiter aus. Der bisher umfassendste regionale Qualitätsvergleich für Schulen in Deutschland geht im neuen Schuljahr mit 66 Schulen an den Start.

Ostwestfalen-Lippe hat sich durch Beschluss des Regionalrates und in Kooperation mit der Bezirksregierung bereits auf den Weg gemacht, aus den guten Erfahrungen in Herford zu lernen. In allen sieben Kreisen sollen entsprechende Entwicklungsvorhaben unterstützt werden.

Die gute Arbeit in Herford hat aber Aufmerksamkeit erregt, die weit über die Region hinausgeht. Auch im Ausland sind die Reformen schon auf Interesse gestoßen. Im Juli etwa tagte das Netzwerk der Schul- und Organisationsentwickler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in Herford. Selbst die amerikanische Zeitschrift „Time“ berichtete über die Reformen in den Schulen hier vor Ort.

Das Beispiel zeigt: „Regional Governance“ kann funktionieren. Die Erfolge in Herford belegen, dass eine Regionalisierung neue Kräfte mobilisiert, die Probleme im Bildungsbereich lösen können. Im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft staatlicher, kommunaler und zivilgesellschaftlicher Akteure ermöglicht sie Innovationen für eine zukunftsfähige Gesellschaft.

Prof. Dr. Dr. h. c. Heribert Meffert
Vorsitzender des Vorstandes
der Bertelsmann Stiftung

(in: Modellregion Ostwestfalen-Lippe, Verlagsbeilage zur Frankfurter Allgemeinen Zeitung, 5.10.2004, Nummer 232, S. B 4)

INIS – Qualitätsentwicklung in Schulen im Kreis Herford



Qualitätsarbeit in Schulen ist eine der zentralen Zielkategorien, mit denen in der Bildungsregion Herford gearbeitet wird. In diesem Prozess werden in den Schulen der Region vielfältige Anstrengungen zur weiteren Entwicklung von Lehren und Lernen unternommen. Ein Instrument zur verbesserten Einschätzung der erreichten schulindividuellen Entwicklungsstände ist der INIS-Qualitätsvergleich, an dem im Kreis Herford 65 Schulen aller Schulformen teilgenommen haben.

Die Verbesserung des Unterrichts und die Qualitätsentwicklung von Schulen ist der wichtigste Baustein im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit des Regionalen Bildungsbüros im Kreis Herford. Der INIS-Qualitätsvergleich ist ein weiteres zentrales Teilprojekt des Regionalen Bildungsbüros.

Die Ausbildung schulischer Evaluationsberater und die Qualifizierung von Steuergruppen gehören ebenfalls zu den Aufgaben.

Es ist ein Zeichen großen Qualitätsbewusstseins und Engagements der beteiligten Schulen in einer regionalen Bildungslandschaft, die erreichten Entwick-

lungsstände in so großer Zahl (allein im Kreis Herford haben 65 von 98 Schulen teilgenommen) in einem Qualitätsvergleich zu dokumentieren und daraus die weitere Entwicklungsarbeit zu konzipieren.

Die Herforder Schulen haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht, um an den Fragen der Verbesserung des Unterrichts und der Qualitätsentwicklung intensiv zu arbeiten. Der Qualitätsvergleich unterstützt die Schulen in der Bemühung, den Schulentwicklungsprozess effizienter, systematischer und nachhaltiger zu gestalten.

Um Aussagen zu den fünf wichtigsten Qualitätsdimensionen mit den dazu besonders relevanten Kriterien der Schulen zu erhalten, wurden bis zu den Sommerferien 2004 insgesamt 15000 Fragebogen die an Lehrer sowie die Eltern und Schüler der Jahrgänge 4, 9 und 11 aller beteiligten Schulen verteilt und durch Firmen ausgewertet.

Zur Durchführung und Umsetzung von INIS als Instrument der Qualitätsentwicklung im Kreis Herford bedurfte es einer nachhaltigen und systematischen Implementierung:

Das Regionale Bildungsbüro im Kreis Herford hat hierzu gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung 22 Analysten zur Kommentierung der Daten aus den INIS-Berichten ausgebildet. Diese setzten sich aus Studierenden der Uni Bielefeld, die schon seit längerem für das Regionale Bildungsbüro als Assessoren arbeiten, und hauptamtlichen Pädagogen zusammen. Im Anschluss an die Kommentierung durchliefen alle Berichte nochmals eine Qualitätsschleife.

Parallel dazu wurden durch das Regionale Bildungsbüro gemeinsam mit den beteiligten Schulen ein Strategietreffen und Interpretations-Workshop durchgeführt. Hier wurden den Schulen Handlungsmöglichkeiten, Kommunikationsstrukturen und Lesehilfen im Umgang mit den Ergebnissen aufgezeigt.

Mit dem Bericht erhalten die Schulen fundierte Informationen über erfolgreiche Arbeits- und notwendige Entwicklungsschwerpunkte. Sie können anhand der standardisierten Dimensionen und Kriterien eine erste Einschätzung vornehmen und haben die Möglichkeit, die eigenen Daten mit Durchschnittswerten aller ande-

ren Schulen derselben Schulstufe zu vergleichen.

Dieser „Blick über den Teller“ ermöglicht eine realistische Einschätzung der eigenen Schulentwicklung und die Chance von Partnern aus anderen Schulen zu lernen und Unterstützung bei der weiteren Entwicklungsarbeit zu erfahren.

In einer gemeinsamen regionalen Diskussion aller Beteiligten wurde verabredet, die Ergebnisse der INIS-Befragung nicht zur externen Kommunikation zu nutzen.

Da der Bericht nur einen Teil der schulischen Wirklichkeit abbilden kann, besteht die Aufgabe vielmehr darin, neben der Unterrichtsentwicklung als wichtigstem Handlungsfeld jeder Schule weitere Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte zu bestimmen, die für die Qualitätsentwicklung der Schule von besonderer Bedeutung sind.

Alle beteiligten Schulen haben im Vorfeld einen Kontrakt unterzeichnet. Darin haben sie sich verpflichtet, herausgearbeitete Entwicklungsschwerpunkte genauer zu untersuchen, und verbindliche Ziele und die entsprechenden Maßnahmen zu planen, umzusetzen und zu überprüfen.

Durch die Arbeit schaffen die Schulen eine Grundlage für ein Unterstützungssystem zur Qualitätsentwicklung in der Region. Das durch das Regionale Bil-

dungsbüro und die Schulaufsicht gestaltet wird und weitere Hilfen zur Verfügung stellen.

Kontakt:

Gerhard Engelking
0 52 2113 14 20
@ g.engelking@kreis-herford.de

Literaturtipps:

Stern, Cornelia; Mahlmann, Julia; Vaccaro, Eric (Hrsg.): Spieglein, Spieglein. Schulentwicklung durch internationale Qualitätsvergleiche – Erste Erfahrungen. Gütersloh 2004. EUR 18,00. ISBN 3-89204-670-0. 133 Seiten.

Czerwanski, Annette; Grieser, Dorit; Solzbacher, Claudia; Vollstädt, Wittlof (Hrsg.): Förderung von Lernkompetenz in der Schule (Band 2). Gütersloh 2004. EUR 28,00. ISBN 3-89204-666-2. 223 Seiten.

Hamacher, Horst W.; Korn, Elke; Korn, Ralf; Schwarze, Silvia: Mathe und Ökonomie. Neue Ideen für den praxisnahen Unterricht. Wiesbaden 2004. EUR 19,80. ISBN 3-89869-105-5. 271 Seiten.

Projektleitung „Selbstständige Schule“ (Hrsg.): Regionale Bildungslandschaften. Grundlagen einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft. Troisdorf 2004. EUR 18,90. ISBN 3-427-33302-7. 184 Seiten.



Anschub.de in 40 Schulen gestartet!

Die gute gesunde Schule ist Kerngedanke von Anschub.de – der Allianz für nachhaltige Schulgesundheit und Bildung in Deutschland.

40 Grund-, Haupt-, und Realschulen, Gymnasien, Förderschulen und Berufskollegs aus Bayern, Berlin sowie Mecklenburg-Vorpommern haben sich auf den Weg gemacht, ihre Erziehungs- und Bildungsqualität durch Gesundheit nachhaltig zu verbessern. Anschub.de unterstützt die Entwicklung von Schulen zu mehr Qualität und Gesundheit. Dabei sind die INIS-Qualitätsdimensionen „Schulklima & Schulkultur“, „Zufriedenheit“, „Führung & Management“, „Lernen & Lehren“ und „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ zentrale Startpunkte. Themen wie beispielsweise Kommunikation oder Lern- und Lehrstrategien werden von den Schulen dabei aufgegriffen und bearbeitet.

Anschub wird dabei wörtlich verstanden: Wir schieben an! – Der Entwicklungsprozess der

Schulen wird unterstützt durch personelle Begleitung, Fort- und Weiterbildung, Module wie zum Beispiel „Schule – Gebäude – Freiflächen – Gesundheit“, „Bewegungsfreudige Schule“, „Prima Klima – miteinander die gute gesunde Schule gestalten“ oder „Lehrergesundheit“. Die Anschub-Schulen in den drei Modellregionen werden auf ihrem Weg durch Koordinatoren und Partner kontinuierlich beraten und begleitet.

Das gemeinsame Motto aller Schulen und Partner lautet: „Mit Gesundheit gute Schule machen“. Die Module zum Download sowie weitere Projektinformationen finden Sie auf der Website: www.anschub.de

Kontakt:
Rüdiger Bockhorst
0 52 41.81 81 508
© ruediger.bockhorst@bertelsmann.de

Bertelsmann Stiftung zeichnet Kitas und Schulen aus

Das Projekt „Kinder früher fördern“ der Bertelsmann Stiftung vergibt zum zweiten Mal den Kitapreis „Dreikäsehoch“ – in diesem Jahr zum Thema „Von der Kita in die Schule“.

Prämiert werden gute Konzepte zur Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Grundschule. Wenn Kinder dank Ihrer Kooperation den Übergang in die Schule erfolgreich meistern, sollten Sie sich gemeinsam bis zum 17. Juni 2005 bewerben. Die Unterlagen hierfür erhalten Sie ab dem 4. April unter www.kinder-frueher-foerdern.de oder unter Tel.: 05241-8181176. Die Beispiele gelungener Teamarbeit werden veröffentlicht, um anderen Schulen und Kitas Impulse für die Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Konzepte zu bieten.

Kontakt:
Anke von Hollen
0 52 41.81 81 387
© anke.vonhollen@bertelsmann.de



„mitWirkung! – Bildung für die Bürgergesellschaft

Die zunehmende Entfremdung der Bevölkerung vom politischen System betrifft insbesondere auch junge Menschen. Die Frage der Demokratieerziehung gewinnt neue Aktualität. Schulen wie Kommunen sind aufgefordert, junge Menschen in der Entwicklung politischer Kompetenzen zu unterstützen und ihnen Freiräume für Engagement zu eröffnen. Durch eine Verbesserung der Zusammenarbeit können lebensnahe Lernorte für Demokratie und bürgerschaftliches Engagement geschaffen werden.

Dies ist der Bezugspunkt der Initiative „mitWirkung!“, die die Bertelsmann Stiftung mit Unterstützung von UNICEF und dem Deutschen Kinderhilfswerk im Januar 2004 gestartet hat. Durch dieses Vorhaben wollen die Projektpartner einen Beitrag dazu leisten, dass sich mehr Kinder und Jugendliche informiert und engagiert in gesellschaftspolitischen Debatten einbringen.

Ein erster Schritt dazu ist die Durchführung einer empirischen Studie zum gegenwärtigen Partizipationsverhalten junger Menschen sowie zu vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten. Die Fragen richten sich auf die Bedingungen in Familie, Schule, Freizeit und Gemeinwesen. Die Untersuchung findet zurzeit in über 40 deutschen Kommunen aus ganz Deutschland statt. Großstädte wie Berlin, München und Köln beteiligen sich ebenso wie Mittel- und Kleinstädte. Das Besondere an der bislang umfassendsten Untersuchung zum gesellschaftspolitischen Engagement junger Menschen: Es werden gleichzeitig Jugendliche, Lehrer, Schulleitungen und Mitarbeiter von Kommunalverwaltungen befragt. Fast 14000 Rückmeldungen liegen bereits vor. Ergebnisse der Untersuchung, die mit wissenschaftlicher Unterstützung des Pädagogischen Instituts der Universität Zürich durchgeführt wird, werden ab September 2005 veröffentlicht. Auf der Basis der Erkenntnisse wird dann im Zusammenspiel von Schulen und Kommunen noch in diesem Jahr ein Praxisprojekt zur Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen gestartet.

Sind Sie an den Projektergebnissen interessiert? Dann besuchen Sie unsere Homepage www.mitwirkung.net. Dort können Sie auch den Newsletter des Projektes abonnieren!



Was hindert junge Menschen daran, politisch aktiv zu sein? Mit dieser mit und vielen anderen Fragen beschäftigt sich das Projekt „mitWirkung!“



Kontakt:
Sigrid Meinhold-Henschel
0 52 41.81 81 252
© s.meinhold-henschel@bertelsmann.de

Erfolgreiche Netzwerkarbeit setzt Maßstäbe

Qualitätsentwicklung durch internationale Zusammenarbeit: Bericht von der Abschlusskonferenz des Internationalen Netzwerks innovativer Schulsysteme (INIS) vom 17. bis 19. September 2004 in Egmond aan Zee (Holland)

Das Rad muss man nicht neu erfinden, um ein Schulentwicklungsprogramm auf die Beine zu stellen und umzusetzen oder einen Veränderungsprozess an Schule auf den Weg zu bringen. Dies hat die Zusammenarbeit von 41 Schulen aus sieben Ländern (Kanada, Neuseeland, Ungarn, Norwegen, Niederlande, Schweiz und Deutschland mit den Bundesländern Bayern, Nordrhein Westfalen, Niedersachsen und Thüringen) gezeigt. Sie nahmen über vier Jahre am Projekt „Qualitätsentwicklung in Schulen auf Basis internationaler Qualitätsvergleiche“ teil, das von der Bertelsmann Stiftung im Jahr 2000 initiiert wurde. Dabei ging es um die Entwicklung und Umsetzung ei-

nes Steuerungsinstrumentes zur Qualitätsentwicklung an Schulen. Basis war ein international tragfähiges, ganzheitliches Qualitätsverständnis, das aus fünf Dimensionen besteht. Diese konkretisieren sich in 25 Kriterien, die beschreiben, was die am internationalen Netzwerk Beteiligten unter „guter Schule“ verstehen. Während der jährlich stattfindenden internationalen Netzwerktage tauschen Vertreter der 41 Schulen nicht nur ihre Erfahrungen miteinander aus, sondern gaben auch ganz konkrete Anregungen zur Umsetzung positiver Modelle weiter.

Vom 17. bis 19. September 2004 trafen sich Teilnehmer dieses internationalen Netzwerkes

sowie Multiplikatoren aus dem In- und Ausland in Egmond aan Zee (Holland) zum letzten Mal. Nach vier Jahren gemeinsamer Arbeit am Qualitätsentwicklungsprozess zogen die 41 beteiligten Schulen Bilanz, indem sie die Geschichte „ihres Wandels“ präsentierten. Dabei wurde deutlich, wie sehr sie vom INIS-Instrumentarium und von der internationalen Zusammenarbeit profitierten und welche Impulse sie auch für zukünftige Projekte erwarten.

Kontakt:
Eric Vaccaro
0 52 41.81 81 299
© eric.vaccaro@bertelsmann.de

Impressum

Herausgeber:
Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
Postfach 103
D-33311 Gütersloh

Verantwortlich:
Christian Ebel
Cornelia Stern

Redaktion:
Christian Ebel
Dagmar Buck
Ulrich Kober
Rüdiger Bockhorst

Konzeption:
A3plus GmbH, Gütersloh
Druck:
Mohr Media, Gütersloh